

LESERBILDER

Schicken Sie uns Ihre Bilder an redaktion@anzeigervonsaanen.ch.



Die Birkhahnbalz: Mit Zischen, Fauchen und Kollern beginnt der Tanz, um Rivale und Hennen zu imponieren. Plötzlich wird die Vorstellung abgebrochen und über den Schnee «aufwärtsmarschiert». Weiter oben steht ein Rivale, der vertrieben werden muss. Wer dieses Naturschauspiel erleben will, muss bei Tagesanbruch schon oben an der Waldgrenze sein; gegen sieben Uhr ist der Zauber schon vorbei. HELMUTH GEHLKEN, GSTAAD



Frederic Thoenen stieg als erster in die Bindung und liess sich über den See ziehen. Im Hintergrund ist die Bergstation des Hornberg-Sessellifts zu sehen, die sich in der Sommerpause befindet. FOTOS: JENNY STERCHI

Mit dem Wakeboard auf dem Hornberg

SAANENMÖSER Seit dem letzten Wochenende steht am Speichersee auf dem Hornberg eine Wakeboard-Anlage. Es ist die höchstgelegene Anlage in Europa. Voll Stolz und Begeisterung testeten die Initianten vom Verein «Wake Up Gstaad» am Samstag den frisch installierten Lift.

JENNY STERCHI

Einen Monat vor der offiziellen Eröffnung der Wakeboard-Anlage auf dem Speichersee auf dem Hornberg konnte ihre Montage am letzten Wochenende vollendet werden.

Drei Wochenenden für das Projekt

Der Verein «Wake up Gstaad» startete das gleichnamige Projekt mit einem Crowdfunding im vergangenen Winter. Die Finanzierung konnte sichergestellt und ein Unternehmen gefunden werden, das sich mit derartigen Anlagen bestens auskennt. Seit drei Wochen waren die Herren des Vereinsvorstandes jeweils am Wochenende damit beschäftigt, die Vorarbeiten wie die Installation von Stegen und die Stromversorgung auszuführen. Und das taten sie alles aus reinem Idealismus und mit der Aussicht, schon bald die ersten Fahrten auf dem Wakeboard unternehmen zu dürfen. Und alle Anstrengungen wur-

den unternommen mit dem Wissen, dass die Anlage im Herbst komplett zurückgebaut werden muss, damit der Pistenbetrieb problemlos aufgenommen werden kann.

Am vergangenen Wochenende kamen die Monteure der Firma Sesitec, in Deutschland beheimateter Hersteller der Anlage, ins Saanenland. Gemeinsam mit den einheimischen Initianten stellten sie die zwei Masten, spannten das Seil und nahmen die Anlage zum ersten Mal in Betrieb. Feinabstimmungen und Instruktionen für den späteren Normalbetrieb standen ebenfalls auf dem Programm. Und natürlich wurden die Jungfernfahrten der Vorstandsmitglieder Björn Schär, Hannes Marmet, Frederic Thoenen, Raphael Wenger, Michel Hediger und auch Vereinspräsident Marco Reinle absolviert und fotografisch festgehalten.

Attraktives Sommerangebot

Auf dem See, der im Winter die Beschneidung des Gebietes sicherstellt, kann ab diesem Sommer Wakeboard gefahren werden. Den offiziellen Betrieb werden die Organisatoren am 7. Juli aufnehmen. In der Hochsaison wird man jeden Tag auf dem Hornbergsee unterwegs sein können. Am Ende des Sommers wird ein Wochenendbetrieb

angestrebt. Für die Bedienung und Betreuung der Anlage während der Betriebszeiten ist eine Person angestellt worden. Die komplette Ausrüstung kann vor Ort gemietet werden. Für die Überbrückung der Wartezeiten, bis man endlich auf das Board steigen kann, und für die Unterhaltung der Zuschauer wurde das «Pasatiempo» zum Ufer des Sees geholt. In dem Holzhaus werden im Winter die Skigäste in der Schneebar «Pasatiempo» am Saanersloch bewirtet.

Mit dem Angebot, auf dem Hornberg wakeboarden zu können, eröffnen sich mancherlei touristische Kombi-Angebote. Gstaad Saanenland Tourismus und Gstaad Marketing führen «Wake up Gstaad» in ihrer Aktivitätenliste für die Destination Saanenland. Auch mit dem Hotelierverein führe man Gespräche, um die spektakuläre Aktivität in die bestehende Struktur einzubinden. Mit dem Verkauf von Alpkäse des benachbarten Alpgebietes könne man den Bereich Authentizität bestens abdecken. Auch die Zusammenarbeit mit den beiden Restaurants auf dem Hornberg liege im Interesse von «Wake up Gstaad».

Video: <https://tinyurl.com/ydxw37az>

«Zügli», Hunde, Kühe und Alpen

GESELLSCHAFT In den kommenden Wochen ziehen die Kühe, Kälber und Rinder unserer Region wieder auf die Alpen. Nachfolgend ein paar Tipps für Spaziergänger und Wanderer.

Nicht nur für uns Menschen ist der Aufenthalt auf dem Berg gesundheitsfördernd, auch Kühe und Rinder, die auf Alpen sommern, haben bessere Widerstandskräfte und sind fitter. Zusätzlich pflegen die Tiere seit Generationen unsere schöne Landschaft und schützt sie vor Verbuschung.

Mit wunderschönen Treichel und Glocken sieht und hört man sie durch die Dörfer- und in immer höher gelegene Weiden zügel. Dort wartet saftiges frisches Gras auf die Tiere und sie belohnen uns mit würziger Milch, die an vielen Orten zu feinem Alpkäse verarbeitet wird.

Tipps für Spaziergänger und Wanderer

Wenn Sie als Spaziergänger oder Wanderer plötzlich von einer «Zügli» überrascht werden, nehmen Sie Ihren Hund unbedingt an die Leine. Denn nicht alle Kühe sind an Hunde gewöhnt. Hunde stellen für das Rindvieh natürliche Feinde dar und können deren natürliches Abwehrverhalten auslösen. Oder die Kühe haben Angst vor dem Hund und brechen aus der «Zügli» aus und suchen das Weite. Deshalb bitten wir Spaziergänger mit Hunden, genügend Abstand – auch zum Schutz des



Es ist Alpaufzug-Zeit

FOTOS: LANDWIRTSCHAFTLICHE VEREINIGUNG



Angst haben muss man nicht vor Kühen, aber Respekt ist angebracht.

Hundes wegen seinem empfindlichen Gehör – zu einer vorbeiziehenden «Zügli» zu nehmen und den Hund straff an der Leine zu halten. Dasselbe gilt für Wanderer auf Alpweiden.

Keine Angst vor Kühen – aber Respekt ist angebracht

Grundsätzlich sollte man markierte Wege nicht verlassen. Ist die Überquerung einer Weide unvermeidlich, sollte man sich ruhig verhalten, den Hund unbedingt an die Leine nehmen und an der zur Herde abgewandten Seite führen. Das schreibt das Hundegesetz im

Kanton Bern so vor. Bei Mutterkühen versuchen Sie am besten, das Gebiet grossräumig zu umwandern. Kühe sind eigentlich keine aggressiven Tiere, sie sind ruhig, gutmütig, und phlegmatisch – sie greifen nur an, wenn sie sich bedroht fühlen. Es gibt drei einfache Grundprinzipien zu beachten:

1. Respekt vor dem Lebensraum der Alptiere: Sie leben den ganzen Sommer auf der Alp, es ist ihr Zuhause, zum Teil seit mehreren Jahren. Es ist ihr Garten. Sie trinken das Wasser aus dem für sie aufgestellten Brunnen, deshalb Hunde niemals im Brunnen baden lassen.

2. Respekt vor Mutterkühen: Sie sind ja wirklich niedlich, die süßen Kälbchen, welche gemütlich grasen. Jeder möchte wohl gerne ein Bild mit einem Kalb machen, es streicheln, denn das ist das perfekte Fotomotiv. Doch überlegen Sie bitte vorher, ob Sie Ihr Kind von einem wildfremden Menschen streicheln lassen würden. Sie würden Ihr Kind sofort verteidigen, so wie es die Mutterkühe machen. Und Kühe sind um einiges stärker als wir Menschen.

3. Gast auf der Alp: Wir sind willkommenen Gast auf der Alp. Entsprechend haben wir uns wie Gäste zu ver-

halten. Wenn eine Kuh am Weg liegt, dann soll sie das auch dürfen. Wenn sie grossräumig umgangen wird, passiert nichts. Es sollte auch grundsätzlich vermieden werden, mitten durch die Alpweiden zu marschieren.

Auf den Alpweiden wie auf dem Kulturland im Tal ist der Hundehalter aufgefordert, den Robidog zu benutzen. Verunreinigtes Gras kann bei Kühen zu gesundheitlichen Problemen führen.

Wir wünschen allen unseren Gästen und Wanderfreunden ein fröhliches Miteinander auf Alpweiden. Was gibt es Schöneres, als herrliche gepflegte Landschaft, ein plätschernder Bergbach, wunderschöne Bergkulisse und Kühe, die friedlich neben dem Weg grasen.

LANDWIRTSCHAFTLICHE VEREINIGUNG SAANENLAND UND TIERSCHÜTZVEREIN SAANENLAND

www.vol.be.ch/vol/de/index/veterinaerwesen/hunde/Hundegesetz.html



Mit solchen Warnwimpel auf Zäunen wird ab diesem Sommer bei Wanderwegen oder Nebenstrassen auf weidende Tiere hingewiesen.